

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

4. Januarausgabe
Nr. 3/82 – 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wesender

ZK-Ehrenbanner an die Jugendbrigaden unseres Investitionsvorhabens überreicht



Genosse Aurich, 2. Sekretär des Zentralrats der FDJ, überreichte das Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED (Bild r.)
Fotos: Schwarz

Ein Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED erhielten am 18. Januar 1982 die Kollektive des Jugendobjektes Baustelle Farbbildröhrenwerk. Auf einem Meeting überreichte Eberhard Aurich, 2. Sekretär des Zentralrats der FDJ, diese hohe Auszeichnung den Jugendlichen, die seit Monaten an der Realisierung unseres Investitionsvorhabens mitarbeiten. Mit dieser Auszeichnung wurden die Leistungen des vergangenen Jahres aller acht am Vorhaben eingesetzten Jugendbrigaden gewürdigt. Vom ersten Spatenstich an arbeiteten sie nach der Losung: „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz.“ Durch eine zielgerichtete Neuererarbeit wurden bisher Baukosten im Wert von 147 TM sowie 8000 Arbeitsstunden eingespart.

Alle Kollektive der Vorbereitung, Projektierung und Realisierung kämpfen um eine 20prozentige Senkung des

Baufwand und entsprechen damit der Forderung der 3. Tagung des Zentralkomitees, die wertvollen Investitionen noch rationeller einzusetzen. Im vergangenen Jahr haben die Jugendlichen des BMK Chemie Halle den Plan auf unserer Baustelle um 1,2 Mio M überboten. Im Namen der FDJler versicherte Friedhelm Stoffregen: „Die hohe Auszeichnung und Ehrung ist Ansporn für alle, auch in Zukunft die Aufgaben termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen.“ Im Namen unseres Betriebskollektivs gratulierte Genosse Siegmund Möbes, 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors, und versicherte dem Kollektiv, ebenfalls alle Anstrengungen zu unternehmen, um das Investitionsvorhaben termingerecht und in hoher Qualität abzuschließen.

Bernd Redies

Nach Redaktionsschluß Parteiaktivisten der BPO berieten

Eine Parteiaktivtagung der Betriebsparteiorganisation des VEB Werk für Fernseh elektronik zur weiteren Auswertung der 3. Tagung des Zentralkomitees fand am Mittwoch, dem 20. Januar 1982, in Anwesenheit des Genossen Lothar Witt, Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Köpenick, statt.

Die Parteiaktivisten unseres Betriebes zogen Bilanz über die Erfüllung des Kampfprogramms der BPO 1981 und berieten die neuen Aufgaben, insbesondere auch in Vorbereitung der Parteiwahlen.

Das Referat hielt Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär. Die Diskussion war geprägt von großer Einsatzbereitschaft im Sinne der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages. So berichtete der Jugendbrigadier Detlef Steppuhn aus dem Werkteil Sonderfertigung über neue Initiativen seines Kollektivs zur Sicherung eines hohen Leistungsanstiegs in der Kopplerfertigung. Genosse Dr. Heimann, Fachdirektorat Forschung und Technologie, sprach über die notwendige Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Einmütig gaben die Parteiaktivisten dem Kampfprogramm der BPO für das Jahr 1982 ihre Zustimmung. Das Schlußwort hielt Genosse Lothar Witt.

Den Parteiaktivisten lag die neueste Ausgabe der „Berliner Zeitung“ vor, die ausführlich über ein Spitzenzeugnis des WF, den ersten optischen Sensor, der in der DDR entwickelt wurde, berichtete. Mit einem Interview mit Kollegen Dr. Dietrich Morawski und Genossen Heino Schiller begann die „Berliner Zeitung“ eine Folge von „Gesprächen zu Wissenschaft und Produktion“.

Glückwünsche des WF

Gestattet uns, an diesem Tag Euch allen Dank zu sagen für die bisherigen termingerechten Arbeiten beim Aufbau unseres so umfangreichen Investitionsvorhabens.

Mit der hohen Einsatzbereitschaft Eures Kollektivs im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des X. Parteitages ist es Euch 1981 gelungen, zehn Tage Planvorsprung zu erzielen. Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, die erforderlichen Montagetermine in diesem Jahr zu sichern.

Unser gemeinsames Ziel ist es, mit der Vorbereitung und Realisierung des Investitionsvorhabens den wissenschaftlich-technischen Höchststand und eine hohe ökonomische Effektivität zu erreichen. Am heutigen Tag versichern wir Euch, ebenfalls alle Aktivitäten auszulösen, um unsere gemeinsamen Aufgaben in Ehren zu erfüllen.

Richter, Parteisekretär; Kreßner, Betriebsdirektor Grzesko, BGL-Vorsitzender; Wiegand, FDJ-Sekretär

Kreisdelegiertenkonferenz des FDGB

Am Sonnabend, dem 16. Januar 1982, fand im TRO-Klubhaus die Delegiertenkonferenz des Kreisvorstandes Berlin-Köpenick der Industrie-Gewerkschaft Metall statt.

Welche Bedeutung die 32 000 Metaller für Berlin und unsere Volkswirtschaft haben, kann daran gemessen werden, daß als Gast das Mitglied des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB, Kollegin Annelis Kimmel, Vorsitzende des Bezirksvorstandes Berlin des FDGB, teilnahm.

Unser Betrieb war durch eine 23köpfige Delegation vertreten. Den Bericht gab

der Vorsitzende des Kreisvorstandes, Harry Gawanka.

In der Diskussion sprachen auch der BGL-Vorsitzende Wolfgang Grzesko und Kulturhausleiter Karl Aschrich. Aus unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation kandidierten für die übergeordnete Leitung und wurden durch die Wahl bestätigt: Kollege Gert Gnauk als Mitglied des Sekretariats des KV IG-Metall, Kollegin Gisela Knospe, D, Kollegin Anneliese Langner, I, Kollege Herbert Sturzenbecher, P, als Mitglied des KV IG-Metall, und Kollege Klaus Homann, D, als Mitglied der Revisionskommission des KV IG-Metall. Dieter Glocke, BGL

Mehr Sicherheit im Haushalt

Außer der Gefahr von Bränden besteht auch die Möglichkeit von Unfällen, Leitungswasserschäden bzw. Diebstählen. Um dem vorzubeugen, sollten die nachstehenden Hinweise beachtet werden:

Unfallgefahren im Haushalt

Selbst bei ständig wiederkehrenden Tätigkeiten gibt es oft genug Unfälle, z. B.

- durch die Benutzung einer ungesicherten, schadhaften Stehleiter
- beim Betreten einer unbeleuchteten Treppe oder eines lose aufgelegten Schonläufers
- beim Holzhacken durch fehlende Vorsicht, ein schadhafte Beil oder schlechte Beleuchtung
- beim Heimwerken durch Verwendung von Austauschmaterial und nicht geeignete Werkzeuge.

Auch für Kinder kann der Haushalt einen Gefahrenplatz bilden. Kleine Kinder sind neugierig und wollen alles anfassen, alles untersuchen. Lassen Sie deshalb kleine Kinder nie unbeaufsichtigt in der Küche, Gerade hier gibt es viele Gefahrenquellen, z. B.

- die elektrische Küchenmaschine
- den Brotschneider
- spitze Messer und Gabeln
- Putzmittel
- Chemikalien
- Essenzen.

Bewahren Sie diese Sachen und auch Medikamente nie unverschlossen auf. Halten Sie auch Zündhölzer und Feuerzeuge sicher unter Verschluss.

Leitungswasserschäden sind vermeidbar

● Kontrollieren Sie vor dem Schlafengehen und vor Verlassen der Wohnung, ob alle Wasserhähne geschlossen sind

- Abflüsse frei halten
- bei Frostgefahr sind gefährdete Leitungen und Behälter rechtzeitig zu isolieren bzw. zu entleeren. Eingefrorene Leitungen nicht mit offenem Feuer auftauen.

● Waschmaschinen – auch Waschautomaten – bei Gebrauch überwachen. Nach Gebrauch Wasserhahn schließen.

Langfingern keine Chance

● Schließen Sie Ihr Fahrrad, sofern es nicht in einem verschlossenen Raum untergebracht ist, stets an. Auch in Gemeinschaftskellern ist es durch Schloß zu sichern.

● Schreiben Sie sich Ihre Fahrradnummer auf. Sie erleichtern dadurch die Ermittlungen der Volkspolizei. Auch Kinderwagen nicht sorglos vor der Tür stehenlassen.

Graeser

Festveranstaltung zum 60. Jahrestag der Kommunistischen Partei Chiles



Wir werden siegen

so hoch wie vor dem Putsch. Der Redner klagte die Militärs an, das ins Land fließende Kapital zur Verschärfung der Repressionen sowie zum Import exotischer Luxusgegenstände, angefangen vom Auto bis hin zum Krokodil, zu nutzen. Jetzt geht es in Chile darum, die verschiedensten Kampfformen anzuwenden, seien sie nun friedlich oder gewaltsam. Diese Erkenntnis widerspiegelt sich auch in der Losung der KP Chiles: Con la razón y la fuerza, venceremos!!! –

Mit der Vernunft und der Gewalt: Wir werden siegen!!!

Wenige Tage später erläuterte Volodia Teitelboim dazu: „Das Gewehr ist eine

gute Sache, wenn es für eine gute Sache ist! Das ist unser Drama. Die chilenische Revolution war nicht in der Lage, sich zu verteidigen.“ Daß sich das niemals wiederholen wird, war einem klar, nachdem man die begeisterten Sprechchöre der Kommunistischen Jugend Chiles im Theater der Freundschaft gehört hatte. Kennzeichnend dafür ist auch die Disziplin, mit der die Exilanten in der DDR lernen und studieren. Nicht zu vergessen die vielen mutigen Aktionen in Chile selbst, die trotz des blutigen Terrors den Widerstand des Volkes zum Ausdruck bringen. In der ersten Reihe marschieren die Kommunisten, sie wirken inmitten der Massen als Faktor der Einigung, des Kampfes, der Orientie-

rung und Organisierung des Widerstandes.

Im Anschluß sprachen Hermann Axen sowie einige Vertreter der Sozialistischen Partei Chiles. Beide Reden wurden begeistert aufgenommen. Der Tag endete mit einem Kulturprogramm, das von chilenischen Künstlern (z. B. Los Parras mit ihren aus der Folklore entlehnten Liedern) und dem Oktoberklub, Schauspielern aus der DDR und einer kubanischen Sängerin gestaltet wurde. Der Auftritt eines Ensembles der sowjetischen Streitkräfte ließ den ohnehin schon stürmischen Beifall erneut anschwellen. Mit dem gemeinsamen Gesang der Internationale wurde sich voneinander verabschiedet.

Ulrike Henning

Am 8. Januar 1982 fand im Theater der Freundschaft eine Festveranstaltung zum 60. Jahrestag der Kommunistischen Partei Chiles statt. Anwesend waren nicht nur die im DDR-Exil lebenden chilenischen Kommunisten, sondern auch Vertreter der anderen Parteien der Unidad Popular, die in der DDR eine zeitweilige zweite Heimat gefunden haben, sowie DDR-Bürger und Mitglieder der Partei- und Staatsführung unseres Landes.

Als erster wandte sich Volodia Teitelboim an die Anwesenden. Der grauhaarige Funktionär, Mitglied der Politischen Kommission der KP Chiles, verwies in seiner Rede auf die Traditionen der chilenischen Kommunisten, die sich 1922 unter Recabarren zur Partei zusammengefunden hatten.

Der 50. Jahrestag der Partei wurde im Nationalstadion von Santiago begangen. Tausende konnten damals öffentlich an diesem großen Jubiläum teilnehmen. – Es wurde ein regelrechtes Fest, an dem u. a. Pablo Neruda und Salvador Allende auftraten. Teitelboim erinnerte aber auch daran, was danach in Chile passierte. Durch detaillierte Ausführungen kennzeichnete er die heutige wirtschaftliche und politische Situation in seiner südamerikanischen Heimat. So ist z. B. die Auslandsverschuldung des Landes mit 17 Milliarden Dollar viermal

HUMBERTO GORDON: JEFE DE LA DINA-CNI Y ASESINO



La sangrienta actividad de la DINA-CNI en los últimos meses se ha centusado. El jefe de los enferos mentales, autores de tanto acto inhumano y salvaje es el general Humberto Gordon Rubio, que desde julio pasado, mes de su nombramiento, ha probado con taces ser un canalla. Gordon es tan infame que "El Mercurio" no ha podido presentarlo como un "caballero", lo que sí hizo con el anterior jefe de la CNI, Odianier Pena, el que Pinochet echó porque sujetó algo a los asesinos de la Gestapo fascista.

Gordon Rubio es odiado en Aisén por su actuación posterior al 11 de Septiembre de 1973. Allí Gor-

don participó personalmente en torturas, en una de las cuales murió el dirigente obrero Hermano Soto. Se le conoce también como perseguidor de profesores y otros trabajadores. Hasta se botó a freco con esposas de detenidos, las que quiso presionar con la libertad de sus maridos. Esta es la calaña del jefe de los asesinos nocturnos.



HUMBERTO GORDON RUBIO Asesino de Leandro Arratia.

„Das Volk wird ihn richten“ – heißt es auf diesem Flugblatt der Kommunistischen Partei Chiles. Es entlarvt den Chef des chilenischen Geheimdienstes DINA-CNI – einer Organisation, deren blutige Aktivitäten sich besonders in der letzten Zeit verstärkt haben.

¡ EL Pueblo lo AJUSTICIARÁ !
PARTIDO COMUNISTA de CHILE

Fahrten über das Reisebüro der FDJ

In diesem Jahr bietet das Reisebüro der FDJ „Jugendtourist“ für 1711 100 Jungen und Mädchen Fahrten in das In- und Ausland. Allein 1 435 000 junge Leute können interessante Aufenthalte in den Jugendherbergen, Jugendtouristikhotels und Jugendherholungszentren der DDR erleben. 163 000 Mädchen und Jungen werden Gelegenheit erhalten, mit „Jugendtourist“ in das Ausland zu reisen. Hauptreise-land ist dabei auch in diesem Jahr wieder die Sowjetunion.

Das thematisch umfangreiche Angebot von „Jugendtourist“ an Reisen, Exkursionen und Wanderungen

bietet vielfältige Möglichkeiten, die sozialistische Heimat kennenzulernen. Dafür stehen in den 246 Jugendherbergen, 14 Jugendtouristikhotels und zwei Jugendherholungszentren jeweils über 24 000 Plätze zur Verfügung. Bewährt hat sich, daß seit vergangem Jahr die Jugendherbergsplätze durch „Jugendtourist“ vermittelt werden.

Die Angebote für Wanderungen, Freizeit, Sport und Spiel sind ebenfalls reichhaltig. Jede Jugendherberge kann durchschnittlich mit zwölf Programmvorschlägen aufwarten. Auch die touristische Bewegung „Meine Heimat – DDR“ bietet viel-

fältige Möglichkeiten, die sich aus den Bedingungen für das Touristenabzeichen der FDJ ergeben: Teilnahme an einer Exkursion, an einer Wanderung zu Fuß, per Fahrrad oder im Paddelboot sowie ein Gespräch über Natur- und Landschaftschutz, touristische Orientierung im Gelände nach Karte und Kompaß, um nur einiges zu nennen. Die ersten Abzeichen wurden in diesem Monat bereits vergeben.

Freundschaftszüge, Städte- und Sprachreisen gehören auch in diesem Jahr wieder zum Auslandsprogramm in die Sowjetunion und in die anderen sozialistischen Bruderländer.

Lehrgänge für Facharbeiter

Wie im BKV festgelegt wurde, eröffnen wir im März 1982 je einen Facharbeiterlehrgang Elektromontierer (Schichtklasse) und Wirtschaftskaufmann an unserer Betriebsschule. Lehrgangsdauer 1 Jahr. Da wir noch freie Kapazitäten haben, bitten wir um Delegationen bis 3. Februar 1982 an PB 4. Telefonische Anfrage unter 2801, Kollegin Hintze. Bauer, Abtltr.

Mitglieder unserer BGL



Brigitte Stenner, BGL-Mitglied und ehrenamtlicher stellvertretender Vorsitzender der Finanzkommission der BGL



Roland Boxhorn, BGL-Mitglied und ehrenamtlicher Vorsitzender der Finanzkommission der BGL



Kitty Voland, BGL-Mitglied und ehrenamtlicher Vorsitzender der Kommission Rat für Sozialversicherung der BGL



Joachim Schrunner, BGL-Mitglied und ehrenamtlicher Vorsitzender der Kommission Sozialistische Erziehung der Kinder

Der Nationalfeiertag Kubas wurde auch im WF feierlich begangen

Meeting der Gewerkschaftsgruppe von IM 2 mit den kubanischen Kollegen

Am Vorabend des Jahrestages der siegreichen kubanischen Revolution, des Nationalfeiertages der sozialistischen Republik Kuba, führten die Kollegen der Gewerkschaftsgruppe IM 2 gemeinsam mit ihren kubanischen Kollegen ein Meeting durch. Man nutzte die Gelegenheit, um allen kubanischen Freunden anlässlich ihres bevorstehenden Feiertages die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Genossin Anneliese Langner, Vorsitzende der AGO, Investition, hielt eine kurze, in herzlichen Worten gehaltene Ansprache. Einleitend führte Genossin Langner aus: „Es ist gut, sich daran zu erinnern, was sich in den Januar Tagen 1959 und davor in Kuba abspielte, denn immer noch wollen sich die USA-Imperialisten mit dem

ersten sozialistischen Staat auf dem amerikanischen Kontinent nicht abfinden; er ist ihnen ein Dorn im Auge, um so mehr, je besser er sich entwickelt und da er beispielgebend für die Entwicklung vieler lateinamerikanischer Völker ist.“

Im Anschluß daran verwies die Rednerin u. a. auf den bewaffneten Befreiungskampf unter Führung von Fidel Castro sowie die Erlangung der nationalen Souveränität und ökonomischen Unabhängigkeit Kubas.

Immer wieder mußte sich das Volk von der Karibik gegen die Aggressionspolitik der USA zur Wehr setzen.

In diesem Zusammenhang sagte Genossin Langner: „Gegenwärtig haben sich die Drohungen der amerikanischen Imperialisten gegenüber dem sozialistischen

Kuba wieder verstärkt — und nicht nur das. Es wurden Manöver in der Nähe der Küste Kubas durchgeführt, mit heimtückischen Mitteln wird gearbeitet.“ Trotzdem hat sich Kuba zu einem angesehenen sozialistischen Land entwickelt. Die solidarische Hilfe der sozialistischen Staatengemeinschaft spielt dabei eine maßgebende Rolle.

Eine Form der Solidarität ist die bei uns im WF und in vielen anderen Großbetrieben der DDR praktizierte Ausbildung von kubanischen Freunden.

Genossin Langner meinte hierzu: „Unsere kubanischen Freunde sollen bei uns nicht nur arbeiten, sondern sich das Wissen aneignen zur Metallbearbeitung, um dieses Wissen dann in ihrem

Land weiterzugeben und mitzuhelfen bei der stärkeren Industrialisierung eines Landes, das faktisch nur vom Zuckerrohr lebte. Bei dieser Aneignung des Wissens und der Fähigkeit der Metallbearbeitung sowie aller dabei erforderlichen Begleitumstände helfen wir, besonders die Betreuer, der Meister und Vertrauensmann, aber auch alle anderen Kolleginnen und Kollegen unseren kubanischen Freunden. Indem wir das tun und uns einreihen in die weltweite Bewegung „Hände weg von Kuba“, gratulieren wir unseren Freunden am Vorabend ihres Feiertages.“

Die AGO-Vorsitzende versäumte nicht, allen anwesenden Kubanern, die ihre Prüfung in der deutschen Sprache mit guten und sehr guten Ergebnissen ablegen konnten, recht herzlich zu gratulieren sowie viel Erfolg bei der Facharbeiterausbildung zu wünschen. „Ein ganz besonderer Glückwunsch gilt unserem Kollegen Aristides Sainz, der durch Kollegen Kreßner, Betriebsdirektor, mit einer Prämie für seine guten Leistungen ausgezeichnet wurde.“

Revolutionäre Arbeitereinheit

Marga Beyer/Gerhard Winkler: Revolutionäre Arbeitereinheit — Eisenach — Gotha — Erfurt.

128 Seiten mit 90 Abbildungen, Broschur, 3,00 M.

Die im Untertitel genannten Namen der drei thüringischen Städte markieren drei entscheidende Etappen für die Herausbildung einer revolutionären Massenpartei auf marxistisch-leninistischer Grundlage im Deutschland des 19. Jahrhunderts. Die Tagung im August 1869 in der Wartburgstadt schuf den Kristallisationspunkt, von dem aus sich die Sammlung aller konsequenten klassenbewußten Kräfte in der Arbeiterbewegung vollziehen konnte. Zugleich war dies die Voraussetzung für die 1875, sechs Jahre später, in Gotha verwirklichte Ver-



einigung von Eisenachern und Lasalleanern zu einer einheitlichen Partei, die es vermochte, jene von Karl Marx in seinen berühmten „Randglossen“ zu Recht kritisierten theoretischen Mängel ihres Programms im Feuer der Klassenkämpfe zu überwinden und insbesondere die Bewährungsprobe während des zwölfjährigen Bismarckschen Sozialistengesetzes erfolgreich zu bestehen.

Davon zeugte der dritte hier behandelte Parteitag von 1891 in Erfurt, der mit dem dort beschlossenen klassenkämpferischen Programm auch Maßstäbe für die internationale Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Vorhut, die sozialistischen Zielstellungen und die Frage des Kampfes um die Eroberung der Macht setzen half, Maßstäbe, die auch W. I. Lenins hohe Anerkennung erfuhren.

Die Autoren haben die drei historischen Parteitage und ihre Bedeutung informativ und schlaglichtartig dargestellt und dabei auch den engen Zusammenhang zwischen diesen Höhepunkten sichtbar werden lassen. Sie geben damit einem weiten Leserkreis ein kurzgefaßtes Kompendium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts, das zugleich verständlich macht, daß diese revolutionäre Traditionslinie in dem vom IX. Parteitag 1976 beschlossenen Programm der Sozialistischen Einheitspartei ihre konsequente Fortsetzung gefunden hat.

Das Büchlein ist zugleich eine gute Einstimmung für alle, die den Gedenkstätten der Parteitage in Eisenach, Gotha und Erfurt einen Besuch abstatten wollen.

Werner Müller

Beiträge zur Vorbereitung der Parteiwahlen

Der Leitartikel in „Neuer Weg“ 1/82 „Höhere Anforderungen an örtliche Staatsorgane“ von Paul Verner, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, gibt den Grundorganisationen und Leitungen der Partei eine konkrete Orientierung, um die führende Rolle der Partei in den Organen der sozialistischen Staatsmacht weiter auszuprägen.

Lothar Stammnitz, Mitglied des Zentralkomitees

und 2. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, schreibt über „Kämpferische Positionen in Vorbereitung der Parteiwahlen“. Mit der Vorbereitung der Parteiwahlen befassen sich auch folgende Beiträge: Bewußter Einsatz der Genossen für stabile Förderung von Braunkohle; Gute Parteigruppenarbeit stärkt Autorität der Grundorganisation; Kampfprogramm orientiert auf mehr Tempo in Wissenschaft und Tech-

nik; Die Analyse der Kampfkraft — wichtiger Teil unseres Rechenschaftsberichtes; Aus den Vorschlägen der Genossenschaftsbauern erschließen wir weitere Reserven; Mit sinkendem Produktionsverbrauch die Effektivität weiter steigern; Klare Haltung zum Leistungsanstieg in der Mitgliederversammlung darlegen; Mit der eigenen fleißigen Tätigkeit wird wirksame Friedenspolitik gemacht; Die Vorbereitung der Berichtswahl-

versammlung (methodische Ratschläge).

Zuschriften — Probleme — Stellungnahmen: Parteiorganisationen im Leistungsvergleich; Agitationsblatt: Der X. Parteitag der SED zur Landwirtschaft; Antwort auf aktuelle Fragen: Wie wirkt die Hochrüstung auf die Bildung in der BRD? Aus den Erfahrungen der Bruderparteien: RKP ist Lebenszentrum der neuen Gesellschaft; Angolas Volk beschreitet den Weg des Sozialismus.

Das Wort der Besten – Erfahrungen der Besten

...damit jeder jeden Tag mit guter Bilanz arbeiten kann

Die 3. Tagung des ZK der SED und die 6. Bestarbeiterkonferenz haben hohe Anforderungen an die Einsatzbereitschaft aller Kollektive gestellt.

Die Planerfüllung in der LCD-Fertigung mußte zu diesem Zeitpunkt als sehr kritisch eingeschätzt werden. Es galt Wege zu finden, um eine 100prozentige Planerfüllung abzusichern, und damit erheblichen volkswirtschaftlichen Schaden zu vermeiden.

Ein großer Teil der Kollegen hat durch erhöhte Einsatzbereitschaft die Voraussetzung für eine gute Planerfüllung geschaffen. Bei der Leistungseinschätzung jedes Kollegen ist es unbedingt notwendig, daß die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der neuen Lohnform in Anspruch genommen werden. Jeder Kollege soll dadurch angeregt werden, mit seinen Leistungen maximal zur Planerfüllung beizutragen.

Wichtig ist, daß alle Kollegen eindeutig darüber informiert sind, warum es zu Planrückständen gekommen ist und welche Initiativen zu deren Überwindung erforderlich sind.

Die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität macht es unbedingt erforderlich, eine Wettbewerbsstimmung zu erzeugen und mit bestimmten Kennziffern zu arbeiten, wie z. B. mit der täglich vorgegebenen Qualität und Quantität. Aber auch die Gesamplanerfüllung des Bereiches muß jeden erreichen.

Es sollte ein öffentlicher Wettbewerb der Kollegen untereinander – beispielsweise auf Schautafeln – geführt werden. Weiterhin sehr wichtig ist die Verbesserung des Informationsflusses von der Leitung zu den Kollegen und den gesellschaftlichen Organisationen.

Wie kann man noch konsequenter Voraussetzungen schaffen, damit jeder jeden Tag mit guter Bilanz abschließen kann?

Die Verbesserung des organisatorischen Ablaufs im ganzen Bereich erfordert tägliche Absprachen zwischen den Leitern der Abteilungen. Besondere Aufmerksamkeit ist der Verbesserung der Klimatechnik, der Materialversorgung und der Beseitigung mancher Unachtsamkeiten der Kollegen zu schenken, da letztere täglich zu zusätzlichem Ausschub führen.

Um die Mängel zu beseitigen, müssen weitere Kollegen angeleitet werden, damit sie in der Lage sind, Havarien, die in der 2. und 3. Schicht auftreten, zu beheben.

Jeder Kollege sollte die Erfüllung des Planes zu seiner eigenen Sache machen. Kein Leiter sollte davor zurückschrecken, bei Ausschub die materielle Verantwortlichkeit in Anwendung zu bringen, denn es ist unser aller Geld, was vergeudet wird.

In unserem Verantwortungsbereich arbeiten viele Kollegen, die gesellschaftliche Funktionen sehr ernst nehmen. Es sollte mehr in gesellschaftlichen Veranstaltungen, wie Gewerkschaftsversammlungen, Schulen der sozialistischen Arbeit oder Brigaderversammlungen, auf die Tagesprobleme innerhalb der Produktion eingegangen werden.

Abschließend kann eingeschätzt werden, daß unsere Kollektive sehr gute Leistungen hinsichtlich der Planerfüllung gezeigt haben. Natürlich gilt es, auch 1982 alle Probleme, die uns jetzt noch hindern, zielstrebig abzubauen.

Manfred Bär, RLP 1

Dieter Scharfenberg, RT 2
Kollege Dieter Scharfenberg ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Salut“. Er zeigte im IV. Quartal 81 eine besondere Einsatzbereitschaft. Dadurch hat er bei der Arbeitsvorbereitung und bei der Durchführung der Kooperationsarbeiten sehr wesentlich dazu beigetragen, daß die Aufgaben der Abteilung termingemäß gelöst werden konnten. Bei Umzugsarbeiten innerhalb des Bereiches wirkte er aktiv mit. Er leistet auch ausgezeichnete gesellschaftliche Arbeit.

Gerda Piltz, RT 12
Genossin Gerda Piltz ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Otto Grotewohl“.

Er ist als E-Mechaniker beschäftigt. Die Vielzahl der unterschiedlichen im Einsatz befindlichen Meßgeräte stellen große fachliche Anforderungen an Koll. Körper. Neben seinen guten Leistungen bei der Wartung und Reparatur zur Minimierung der Stillstandszeiten der Prüfanlagen hat Koll. Körper außerordentliche Leistungen erbracht. Durch seinen hohen Einsatz war es möglich, wichtige Verpflichtungen abzudecken.

Helga Garbe, RP 1
Genossin Helga Garbe ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Lunochod“. Im IV. Quartal 1981 entstanden in der Gruppe Produktions-

Bester des Quartals im Werkteil Röhren

Sie arbeitet als Rationalisierungsingenieur in RT 12. Durch ihr hohes Engagement konnte der Werkteil seine Kennziffern auf diesem Gebiet 1981 im wesentlichen übererfüllen (einschließlich Leistungsangebot) sowie eine hohe Abdeckung für das Jahr 1982 erreichen. Hierzu war besonders im IV. Quartal 1981 ein hoher persönlicher Einsatz erforderlich.

Edith Frommholz, RF 1
Kollegin Edith Frommholz ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „John Schehr“. Sie ist in der Montage als Einrichter beschäftigt und zeigte besonders große Einsatzbereitschaft u.a. bei der Einführung der Grundlöhne und der Vorbereitung der Jahresabschlußinventur. Sie trug wesentlich zum positiven Bereichsergebnis bei.

Gerda Rendant, RF 3
Kollegin Gerda Rendant ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Louis Fürnberg“. Sie ist als Betreuungskraft tätig. Sie hat durch ihre umsichtige und gewissenhafte Arbeit gute Ergebnisse erzielt. Kollegin Rendant mußte bei ihrer Arbeit für etwa 4 Wochen ohne die zweite Betreuungskraft auskommen.

Sie hat erheblich dazu beigetragen, daß Engpaßsituationen überwunden werden konnten.

Peter Körber, RF 4
Kollege Peter Körber ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „W. C. Röntgen“.

planung erhöhte Anforderungen durch den Ausfall von drei Kolleginnen. Genn. Garbe hat durch eigene aktive Arbeit und gute Anleitung ihrer Mitarbeiter dafür gesorgt, daß keine Ausfälle in der Produktion aufgetreten sind.

Helga Schulz, R
Kollegin Helga Schulz ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Erwin Nöldner“ und in der Rechentechnik des Werkteiles tätig. Durch die Inbetriebnahme von neuen Datenendplätzen mußte der größte Teil der werkteileigenen Rechentechnik allein durch Kollegin Schulz bedient werden. Alle Termine konnten wie geplant eingehalten werden. Kollegin Schulz hat an den Erfolgen des Werkteiles Röhren auf dem Gebiet der maschinellen Rechentechnik einen wesentlichen Anteil.

**Bester der Qualität
Bruno Gnielka, RS 7**
Kollege Bruno Gnielka ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Heinrich Heine“ und in all den Jahren ein zuverlässiger Mitarbeiter mit überdurchschnittlichem Fachwissen. Das war auch der Grund, weshalb er in diesem Jahr mit der Betreuung der Wanderfeldröhren beauftragt wurde. Bei der Einarbeitung in diesen Typenkomplex bewies er erneut sein Können. Neben seiner Arbeitsaufgabe hat er mehrmals den Arbeitsgebietsleiter zur vollen Zufriedenheit vertreten.

Neue Wege bei der Entwicklung des Bauelementes

In den letzten Tagen des Jahres, am 28. Dezember 1981, wurde die Entwicklung und Überleitung eines neuen optoelektronischen Halbleiterbauelementes, das zusätzlich zu den für 1981 bilanzierten Leistungen des Werkes realisiert worden war, erfolgreich vor dem Betriebsdirektor verteidigt. Die Entwicklung des Bauelementes war im Juni 1981 auf der Grundlage von vorhandenen Basistechnologien aufgenommen worden und wurde von einer durch den Betriebsdirektor eingesetzten und vom Genossen Möbes in seinem Auftrag geleiteten Arbeitsgruppe koordiniert.

Nach einer Entwicklungszeit von nur sieben Monaten konnte ein neues Erzeugnis vorgestellt werden, das in seinen Parametern den Weltstandard mitbestimmt, das viele neue interessante Möglichkeiten vor allem in der Konsumgüterelektronik eröffnet und dem im Ergebnis der Verteidigung vom ASMW das Gütezeichen „Q“ erteilt wurde.

Bei der Entwicklung des Bauelementes wurden neue Wege beschritten.

Qualitätssicherung im Meisterbereich

Aus dem Angebot der Gewerkschaftsbibliothek

Edwin Polaschewski: Wie arbeitet der Meister mit dem Plan.

Berlin: Verl. Die Wirtschaft. Etwa 100 S. (Meisterreihe)

Ausgehend von der Bedeutung des Planes und der Einordnung des Betriebsplanes in die Volkswirtschaftsplanung werden dem Meister die Teile des Betriebsplanes erläutert. Daraus ergeben sich die Planungsaufgaben im Meisterbereich: Planungsvorbereitung, Planung, technischer Fortschritt, Nutzungsberechnung, Produktivkraft Mensch, Grundmittelausnutzung, Materialökonomie.

Helmut Dietrich: Qualitätssicherung im Meisterbereich.

Berlin: Verl. Die Wirtschaft. Etwa 96 S. (Meisterreihe)

Abgeleitet aus den Gesamtaufgaben zur Qualitätssicherung im Betrieb werden dem Meister konkrete Anregungen vermittelt, wie er die

An erster Stelle muß dabei die gewählte Form der Zusammenarbeit zwischen den unmittelbar beteiligten Fachdirektoren und Werkteilen O, Q, D, T, R, K und E und die außerordentlich konstante Haltung aller Partner gegenüber der zu lösenden Aufgabe genannt werden.

Ein zweites und in gleicher Weise wesentliches Element war die drastische Reduzierung formaler Abläufe im Vergleich zum bisher üblichen Entwicklungsverlauf. Das Ergebnis einer Entwicklungszeit von nur sieben Monaten zeigt, welche Leistungen in Abhängigkeit von den entsprechenden Randbedingungen möglich sind.

Sicher kann man nicht davon ausgehen, daß der hier gewählte Weg der Schaffung eines neuen Bauelementes allgemein anzuwenden ist. Wir glauben jedoch, daß eine gründliche Auswertung der demonstrierten Arbeitsweise und des Arbeitsergebnisses wichtige Hinweise gibt, wie Entwicklungszeiten verkürzt und die Effektivität von Forschung und Entwicklung erhöht werden können.

Dr. Zech,
Abteilungsleiter EHB 2

betriebliche Qualitätssicherung und Standardisierung in seinem Betrieb durchsetzen kann, welche Rolle das Prinzip der fehlerfreien Arbeit spielt und wie die Qualitätsarbeit ideell und materiell stimuliert werden kann. Kriterien zur Beurteilung der Qualität eines Erzeugnisses, Erteilung des Gütezeichens und weitere Fragen zur vielschichtigen Qualitätssicherung in der Produktion werden praxisnah behandelt.

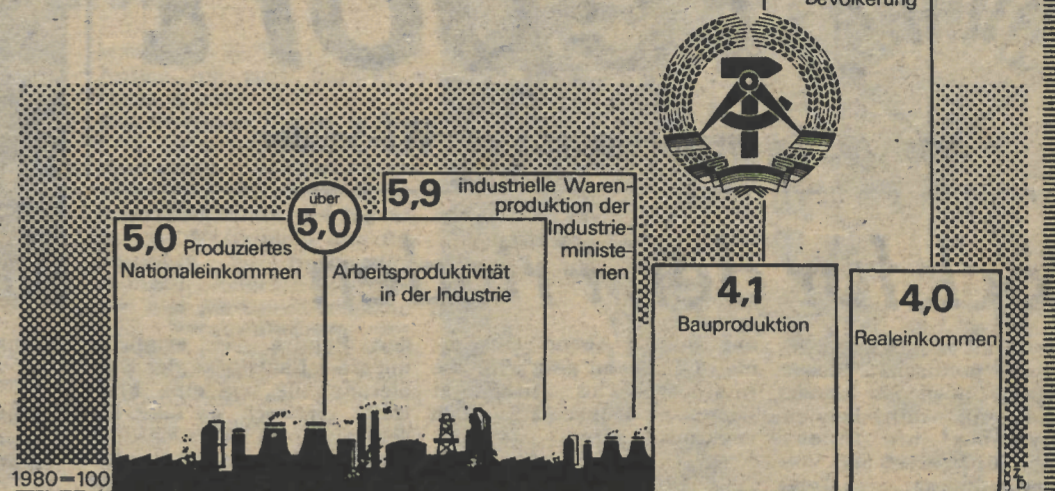
Klaus Glodde: Der einzelne und sein Arbeitskollektiv.

Berlin: Dietz Verlag. Etwa 130 S. (Schriftenreihe Soziologie)

Gegenstand dieser soziologischen Forschungsarbeit ist, das Anlagenkollektiv. Die Autoren legen dar, welche Beziehungen innerhalb der Kollektive und zwischen unterschiedlichen Kollektiven bestehen. Auf der Grundlage der Untersuchungen werden Vorschläge und Hinweise für die Leitung von Arbeitskollektiven unterbreitet.

Ergebnisse des Volkswirtschaftsplanes 1981

Zuwachs in Prozent gegenüber dem Vorjahr



Die Werktätigen der DDR haben im Jahr 1981, dem Jahr des X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, hervorragende Arbeitstaten für die weitere allseitige Stärkung unserer Republik vollbracht. Das kontinuierliche und zugleich dynamische Wirtschaftswachstum setzte sich erfolgreich fort. Mit 9 Milliarden Mark ist die bisher höchste absolute jährliche Steigerung erreicht worden.

ADN/ZB/Grafik

Fundament für große Ziele

Planfaktoren 1982 in Stichworten: Qualifikation, Ausrüstungen, Grundfonds

Anspruchsvolle Vorhaben zum Nutzen aller kennzeichnen unsere Pläne. Das produzierte Nationaleinkommen soll bis 1985 gegenüber 1980 auf 128 Prozent steigen. Die industrielle Warenproduktion soll in dieser Zeit auf 131 Prozent anwachsen. Das sind zwei Eckziffern für die kontinuierliche Fortsetzung unseres bewährten Kurses der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

An einem einzigen Arbeitstag wird 1985 eine industrielle Warenproduktion von 1,9 Milliarden Mark erzeugt werden.

Wir besitzen solide Fundamente für solchen Leistungszuwachs: sozialistische Planwirtschaft, die ökonomische Strategie des X. Parteitages der SED, eine moderne sozialistische Wirtschaftsstruktur mit 157 Kombinat in Industrie und Bauwesen und die immer engere Zusammen-

arbeit der sozialistischen Länder.

Unser größter Reichtum sind das geistige Potential, das Schöpferum und der Erfindergeist von Millionen Werktätigen.

1980 hatten sich gegenüber 1970 die Zahl der ausgebildeten Hoch- und Fachschulabsolventen um 695 900 und die der Meister und Facharbeiter um 1 404 700 erhöht. Nahezu jeder fünfte Beschäftigte besitzt heute eine Hochschul- oder Fachschulbildung. Bereits 4,1 Millionen der 8,7 Millionen Werktätigen haben in der zehnklassigen polytechnischen Oberschule der DDR ihre gediegene Bildung erhalten.

In den Kombinat wurde ein leistungsfähiger Rationalisierungsmittelbau geschaffen, der 1981 bis 1985 insgesamt für fast 26 Milliarden Mark Ausrüstungen selbst produzieren wird. Das entspricht dem Gesamtvolumen

an Ausrüstungsinvestitionen eines Jahres in der ganzen Volkswirtschaft.

Die technische Ausrüstung der Betriebe hat sich weiter verbessert.

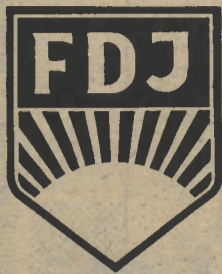
Die Hälfte der Ausrüstungen in der Industrie ist in den letzten zehn Jahren neu geschaffen oder erneuert worden.

Die Industrie verfügte 1980 über Grundmittel im Wert von 306,4 Milliarden Mark, von denen fast ein Drittel nicht älter als fünf Jahre ist.

In immer mehr Betrieben übersteigt der Wert der Anlagen je Beschäftigten eine halbe Million Mark und mehr. Ein Zuwachs von zwei bis 2,4 Millionen Mark Nationaleinkommen wird möglich, wenn in den produzierenden Bereichen die für den Fünfjahrplan vorgesehenen Grundfonds nur um ein Prozent besser genutzt werden.

Volkswirtschaftsplan 1982	
Industrielle Warenproduktion	
Ministerium für	Zuwachs 1982 in Prozent
Erzbergbau, Metallurgie und Kali	3,3
Leichtindustrie	3,7
Kohle und Energie	3,7
Glas- und Keramikindustrie	4,2
Bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie	4,6
Schwermaschinen- und Anlagenbau	5,7
Chemische Industrie	6,0
Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau	6,7
Elektrotechnik und Elektronik	7,7
Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau	8,7

Dietz Verlag Autorenkollektiv: Verantwortung und Arbeitsweise des Leiters. Etwa 350 S., 9,50 M. Bestell-Nr.: 737 074 6	4,50 M. Bestell-Nr.: 736 981 7	wissenschaftlich-technischen Fortschritt beschleunigen? Etwa 288 S., 14,40 M. Bestell-Nr.: 675 244 3
Bohring/Ducke: Beruf oder Job? Etwa 170 S., 4,80 M. Bestell-Nr.: 737 111 6	Verlag Die Wirtschaft Koziolek: Reproduktion und Nationaleinkommen. Etwa 288 S., 14,- M. Bestell-Nr.: 675 302 4	Autorenkollektiv: Umweltgestaltung und Ökonomie der Naturressourcen. Etwa 288 S., 15,80 M. Bestell-Nr.: 675 169 4
Autorenkollektiv: Planung – wirtschaftliche Rechnungsführung – Intensivierung. Etwa 110 S., 3,20 M. Bestell-Nr.: 737 223 2	Autorenkollektiv: Die Volkswirtschaft der DDR. Etwa 272 S., 14,- M. Bestell-Nr.: 675 243 5	Autorenkollektiv: Planung der sozialistischen Außenwirtschaftsbeziehungen. Etwa 224 S., 13,- M. Bestell-Nr.: 675 268 9
Schirjajew: Die internationale sozialistische Arbeitstellung. Etwa 200 S.,	Sydow (Hrsg.): Wie den	



report

Die Jugendseite des WF-Sender

Rock für den Frieden

Wer kennt es nicht, das Festival des politischen Liedes, wo Songgruppen und Liedermacher mit mitreißendem Enthusiasmus ihre Stimme erheben für Frieden und Völkerverständigung. Unter eben diesem Motto trafen sich an drei Abenden im Palast der Republik führende Rockgruppen beim „Rock für den Frieden“.

Insgesamt nahmen fünfzehn Gruppen und Solisten teil. Beeindruckend war das Engagement der Musiker sowie die Begeisterung der nahezu 12 000 jungen Leute, die dabei waren.

Vor Beginn der Veranstaltungen im Großen Saal, wie auch in den Pausen, fand im

Auktion für die Solidarität

Hauptfoyer eine große Solidaritätsauktion statt. Allein diese brachte einen Erlös von 5000 Mark. Hervorzuheben wäre hier auch der Auktionator vom Oktoberklub, der sich durch Redegewandtheit und Kondition auszeichnete. Gegen 19.00 Uhr erklang dann im Großen Saal die Ouvertüre zu „Rock für den Frieden“, „Der blaue Planet“ von Karat. Diese wurde, zusammen mit Filmaufnahmen, so eindrucksvoll eingespielt, daß sich nun auch der letzte

auf diesen Abend einstimmen ließ. Dann ging's für die Interpreten los. Insgesamt konnte man über 12 Stunden Rockmusik hören.

Hier sei die hervorragende Interpretation des Titels „Wie weit ist es bis ans Ende dieser Welt“ von Ute Freudenberg genannt. Auf den überdimensionalen Bildwänden wurden kurze historische Dokumentareinstellungen



Dieter Birr von den „Puhdys“

aus dem zweiten Weltkrieg sowie dem Vietnamkrieg eingespielt. Ich kann mir kaum vorstellen, daß dies jemanden im Saal unberührt ließ.

Mich persönlich enttäuschte jedoch der Auftritt

der Puhdys. So erinnerte mich die Lautstärke der Darbietung, die wie eine Flutwelle einbrach, an alles andere als an ein Friedenskonzert. Und ist es nicht beschämend für die renommierteste Rockgruppe unseres Landes, keinen konkreten Beitrag zu diesem Thema zu leisten, wie zum Beispiel „Wir“, „Gottschalk“, „Silly“ oder „Elefant“? Ein „Hänschen klein“-Solo auf der Gitarre und gehaltlose Schreie ins Mikro schienen mir jedenfalls im Rahmen dieser Veranstaltung ziemlich unpassend. — So meine Meinung.

Am letzten Abend dann verlas Peter Gläser, alias César — einer der Pioniere der Rockmusik in der DDR — eine Erklärung seiner Kollegen zum Abschluß der dreitägigen Veranstaltung.

Er sagte u. a.:

„Wir wollen Lieder machen, die bloße Worte in Haltungen, Handlungen verwandeln. Wir wollen der Verantwortung gerecht werden, die wir für unsere Kinder haben.“

Alles in allem war es auf jeden Fall ein großartiger Erfolg. Die Veranstaltungen brachten einen Reinerlös von 26 888 Mark, der für eine



Mitglieder der Gruppe „Lift“

Schule der schönen Künste in Phnom Penh verwendet werden soll.

Rock für den Frieden — Rock im Kampf gegen den NATO-Raketenbeschluß, gegen die Produktion, die Sta-

tionierung und den Einsatz von Kernwaffen, im Kampf für die schönste und wichtigste Sache — den Frieden auf unserer Erde.

Jochen Knobloch (Text und Fotos)



Ute Freudenberg und Gruppe „Elefant“

Monatliche Aktivtagungen für FDJ-Gruppensekretäre — neue wirkungsvolle Anleitungsmethode

Die Idee dazu entstand, als die Zentrale FDJ-Leitung (ZFL) dabei war, die letzte große Aktivtagung im Oktober 81 vorzubereiten; eine Tagung, die im traditionellen Stil organisiert und gemacht wurde: Präsidium, Referat, geplante Diskussionsreden, Schlußwort.

Gerade die Diskussion bewies aber einen Fakt, der für die praktische FDJ-Arbeit nicht günstig ist. Es wurden die verschiedensten Probleme berührt. Ob es um den sozialistischen Wettbewerb ging, die MMM, die Jugendbrigaden oder das

Studienjahr, keines der Probleme wurde ausdiskutiert. Zu kurz kamen also wirklich verwertbare Ergebnisse für unsere Verbandsarbeit. Eine Lösung sahen und sehen wir in den thematischen Beratungen. Die eingegrenzte Problemstellung ist die Voraussetzung für eine lebhaftere Diskussion, Rede und Widerrede, für einen intensiven Gedankenaustausch. Angeregt werden soll dieser Austausch durch kompetente Gäste.

Ein Blick in den Plan der ZFL für den kommenden Monat verrät Genaueres.

Im Februar liest man da die Thematik Kultur und Sport, im März — die Verteidigungsbereitschaft, im April — die MMM und das Neuererwesen, im Mai — die ideologische Arbeit unserer GO, im Juni — die Arbeit mit revolutionären Traditionen.

Wir halten auch deshalb eine solche Form für gut, weil sie ein stärkeres Zusammengehen mit jenen fördert, die von sich aus mit Interesse in der FDJ wirken.

Davon, so scheint uns, sind auf alle Fälle Impulse zu erwarten.

Die erste FDJ-Aktivtagung fand statt und war ein Erfolg: Wenn auch nicht von der Beteiligung, denn am 8. Januar waren nur 21 von 57 Gruppensekretären da. Daß der Speiseraum I trotzdem gefüllt war, lag daran, daß Funktionäre der ZFL sowie AFO-Sekretäre mit dabei waren.

Daß diese Veranstaltung den Anwesenden etwas gegeben hat, lag zum großen Teil an Genossen v. Dabrowski, Direktor für Produktion, dem wir auch auf diesem Wege noch einmal recht herzlich danken wollen. Er verstand es, in einer lockeren Vortragsweise eindrucksvoll die spezifischen Probleme unseres Betriebes darzulegen. Offene Fragen konnten beantwortet werden, und es wurde klar, in welchen gesamtbetrieblichen Zusammenhang einzelne Erscheinungen eingeordnet werden müssen. So wurde über die Perspektive der Konsumgüterproduktion und die Schwierigkeiten bei der Erdgasumstellung diskutiert. Für alle, die diesmal nicht anwesend sein konnten: Die nächste Aktivtagung findet am 5. Februar um 14.00 Uhr statt.

Jahreskulturangebot der Gewerkschaftsbibliothek

Die Gewerkschaftsbibliothek hat einen Buchbestand von 19 100 Bänden. Davon sind 8100 Bände Belletristik, 9500 Sach- und Fachliteratur und 1500 Kinderliteratur.

Außerdem können die Kollegen 51 verschiedene periodisch erscheinende Zeitschriften vieler Wissensgebiete entleihen. Unsere Kataloge geben in übersichtlicher Form Auskunft über den Bestand der Bibliothek.

Insgesamt können in der Gewerkschaftsbibliothek etwa 300 verschiedene audiovisuelle Materialien ausgeliehen werden, davon etwa 230 Gemäldereproduktionen zur Ausgestaltung der Arbeitsräume.

15 Dia-Ton-Vorträge zu verschiedenen Themen bzw. gesellschaftlichen und kulturellen Höhepunkten können für Veranstaltungen genutzt werden.

Dia-Ton-Vorträge Über bekannte Persönlichkeiten:

„Ernst Busch“ – sein Leben und Werk – Dauer etwa 70 min.

„W. I. Lenin – Leben und Tat“, Teil 1 und 2 – Dauer je 60 min.

„Erich Weinert spricht“ – Aus seinem Leben und Werk in Wort und Bild

„Kurt Tucholsky – Gruß nach vorn“ – Dauer etwa 50 min.

Zum internationalen Frauentag:

„Denn wir sind Liebende und

Werdende“ – Liebe im Spiegel der Jahrhunderte – Dauer etwa 70 min.

„Denn ihr gebt das Leben“ – Die Stellung der Frau früher und heute in den Werken bildender Künstler, Dichter und Komponisten

Zum Internationalen Kindertag:

„Kinderaugen sehen uns an“ – Die Welt des Kindes in Vergangenheit und Gegenwart im Werk bildender Künstler, Dichter, Pädagogen und Komponisten – Dauer etwa 70 min.

Zum Thema „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“

„Meine unvergessenen Freunde“ – Begegnung mit sowjetischen Büchern und ihren Helden – Dauer etwa 70 min.

„Den Freunden aber öffnen wir das Herz“ – Beitrag zur Geschichte der DSF – Dauer etwa 60 min.

„Unser Bruderbund mit dem Sowjetvolk ist unzerstörbar“ – Dauer etwa 40 min.

„Du bist nicht allein“ – Die Rolle der Sowjetunion als Friedensmacht

Über die SED:

„Wer aber ist die Partei?“ – Das geistig-moralische Antlitz des Genossen im Spiegel der Literatur, Kunst und Wirklichkeit – Dauer etwa 70 min.

Zum „Tag der Republik“: „Dies ist mein Land, in dem ich lebe“

Über die bildende Kunst: „Der Künstler und sein Men-

schenbild“ – Teil 1, von der Antike bis zum Barock – Dauer 60 min.

Den Kollegen stehen außerdem mehr als hundert ausgearbeitete Veranstaltungsmaterialien für Brigadeveranstaltungen zur Verfügung. Es sind Materialien und Anleitungen zu Buchbesprechungen, Literaturdiskussionen und literarisch-musikalische Veranstaltungen vorhanden, die Werke der Weltliteratur sowie der Gegenwartsliteratur der DDR und anderer Länder zum Inhalt haben.

Es können bei uns auch Veranstaltungsmaterialien über verschiedene Themen und zu gesellschaftlichen Höhepunkten, wie z. B. Frauentag, Tag der NVA, deutsch-sowjetische Freundschaft, Solidarität oder zum „Tag der Republik“, entliehen werden.

Über die Konsultationsstellen für Literaturpropaganda in Köpenick und Treptow können wir auch für Kollektive bei uns nicht vorhandene Materialien für Veranstaltungen beschaffen.

Jeder Kollege kann sich mit Hilfe von Katalogen über die bei uns vorhandenen Veranstaltungsmaterialien informieren.

Für die musikalische Umrahmung von Brigadefeiern o. ä. leihen wir Schallplatten in begrenzter Anzahl aus, die ebenfalls in einem Katalog erschlossen sind.

(Fortsetzung folgt)



Keramikzirkel im Kulturhaus des WF: Viel Freude haben die 17 Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft beim Modellieren nach eigenen Ideen. Seit zweieinhalb Jahren treffen sie sich einmal wöchentlich. An der Ausstellung „Bildnerisches Volksschaffen 1981“ waren sie mit mehreren Exponaten beteiligt. Ihr nächstes Ziel ist die Teilnahme an den Arbeiterfestspielen. ADN/ZB/Sentf

Veranstaltungen Zentrales Haus der DSF

Dienstag, 26. Januar:
Eichensaal – 17.00 Uhr:
Farblichtbildervortrag

„Juwelen russischer Baukunst um Leningrad“. Es spricht: Herma Langenhan, Berlin.

Kostenbeitrag: 2,05 M
Marmorsaal – 19.00 Uhr

„... und keiner sagt: Ich liebe dich.“
Lieder und Chansons mit Barbara Thalheim und Gruppe.

Kostenbeitrag: 5,05 M
Jugendveranstaltung
Jugendzimmer „Drushba“

– 16.00 Uhr

Jugendtreff für Oberschüler und Lehrlinge

„Solidarität konkret“

Anlässlich des 70. Geburtstages der Gründung des ANC Südafrikas am 24. 1. 1912. Es

sprechen Vertreter des ANC Südafrika.

Mittwoch, 27. Januar:
Roter Salon – 17.00 Uhr:
Klubgespräch

„Menschen hoch im Norden“

Es spricht: Gisela Reller, Redaktion „Freie Welt“

Musiksalon – 17.30 Uhr: „Ob Sibirien kalt ist?“

Ein heiteres musikalisch-literarisches Programm des Studios für Rezitation. Leitung: Lothar Rudnick. Kostenbeitrag: 3,05 M

Eichensaal – 18.00 Uhr:
Treffpunkt für Freunde der russischen Sprache:

„Training des Herz- und Kreislauf-Systems“. Vortrag zum Buch des bekannten sowjetischen Herzchirurgen, Prof. Amosow. Es spricht: Dr. Marianna Schiering, Internistin, Moskau.

Haus der Jungen Talente

22. Januar – Freitag:
19.00 Uhr, Raum 207: Theater für junge Leute: „Heiteres aus der Klassik“

19.00 Uhr, Saal: Unter uns. Diskojournal International, Magdeburg.

20.00 Uhr, Keller: OKK-Lied „Dringliche Musikalische Hilfe“. (Humboldt-Universität)

23. Januar – Sonnabend: 19.00 Uhr, Keller: Kellerparty. Diskojournal International, Magdeburg.

25. Januar – Montag:
18.00 Uhr, Raum 234: Filmklub: „Die Ferien des Monsieur Hulot“

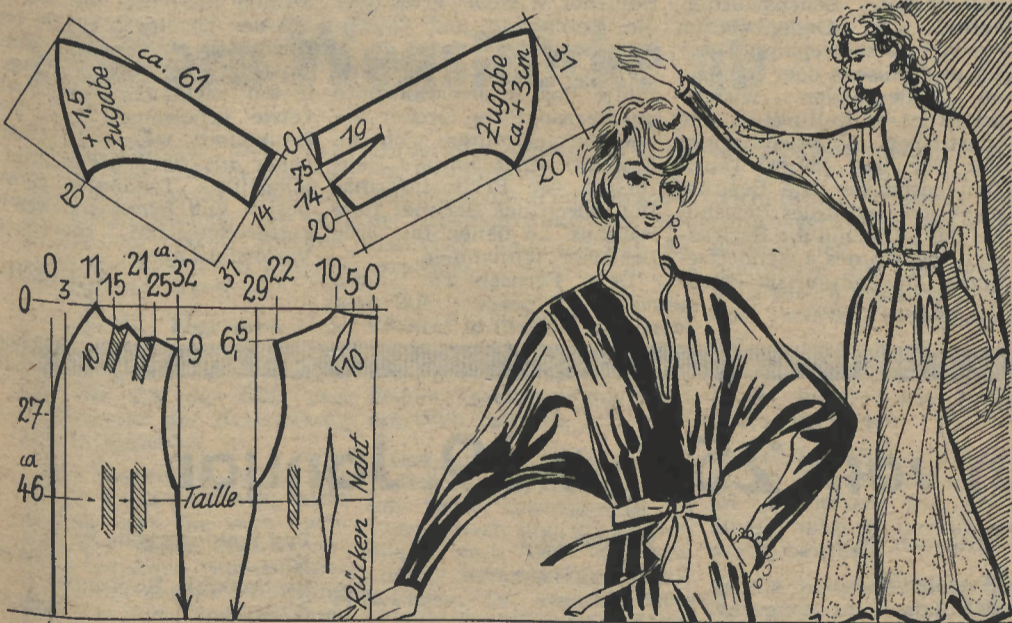
20.00 Uhr, Keller: Jazz im Keller. Bajazzo.

26. Januar – Dienstag:
18.30 Uhr, Raum 228: Theaterklub. Gast im Klub.

19.00 Uhr, Saal: Musik für Fans. Gruppe Bison.

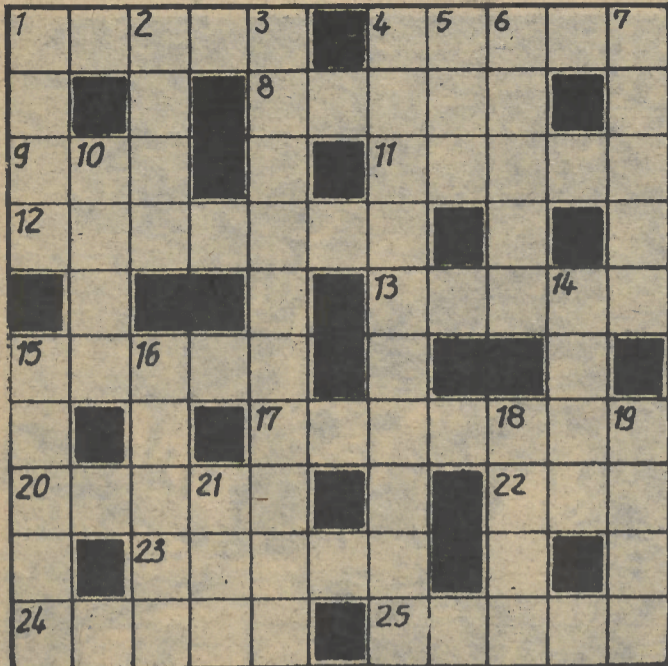
19.30 Uhr, Raum 7: Kabarett „Die Reizzwecken“

„Verpflichtete uns – wer kann!“



Ein festlicher Abend gibt der jungen Frau die Gelegenheit, ihre Persönlichkeit durch modische Kleidung zu unterstreichen. Vor allem die Figur einer größeren, leicht vollschlanken Frau verlangt eine geschmackvolle modische Umrahmung. Sollte sie sich damit begnügen, nur herb und korrekt und zweckmäßig gekleidet zu sein? – Die ruhige Eleganz in klassischer Linie, dazu die Wahl eines erstklassigen Stoffes ist hier durchaus am Platze. Der Grundschnitt unseres Abend- oder Nachmittagskleides zeigt als modernes Atribut die weit eingesetzten Fledermausärmel, die sich zum Handgelenk verjüngen. Hierbei die Faustregel, daß der Ärmel-

satz (des besseren Sitzes wegen) etwas Zugabe benötigt. Blickfang sind auch die beiden Schulterfalten, die sich in der Taille wiederholen. Sie bewirken mit den überweiten lokeren Ärmeln den legeren damenhaften Ausdruck, der gerade für Vollschlanke günstig ist. Unser Schnitt zeigt folgende Maße: Brustumfang etwa 116 cm, Hüfte etwa 120 cm. Für ein Nachmittagskleid (knieumspielend) werden etwa 3 1/2 m Stoff (Stoffbreite etwa 140 cm) benötigt. Da die Größen bei jedem verschieden ausfallen, muß vor dem Zuschnitt ein genauer Papierschnitt angefertigt werden.



Waagrecht: 1. Lachenerregendes, 4. günstiger Seewind, 8. Fläche, 9. Sammlung von Aussprüchen, 11. französischer Strom, 12. halbwildes Pferd, 13. Fisch, 15. Zusammenstellung, 17. Ort auf Hiddensee, 20. Teil des Jahres, 22. Nordwesteuropäer, 23. Salz der Ölsäure, 24. Stadt im westlichen Oberitalien, 25. französischer Zeichner und Karikaturist.

Senkrecht: 1. Zeug, Trödel, 2. westeuropäischer Fluß, 3. Reste alter Schriften, 4. Zitrusfrucht, 5. Segelstange, 6. weiblicher Vorname, 7. Kurort im Harz, 10. Gestalt aus „Tiefeland“, 14. Komponist der DDR, 15. Preisgrenze, 16. spanische männliche Anrede, 18. meteorologischer Begriff, 19. alte spanische Münze, 21. Kalifenname.

Auflösung aus Nr. 2/82

Waagrecht: 1. Torso, 4. Areal, 8. Marat, 9. Tanga, 11. Adams, 13. Keratitis, 14. Neer, 17. Beet, 20. Minorität, 24. Isere, 25. Erato, 26. Lanze, 27. Sulla, 28. Riege.

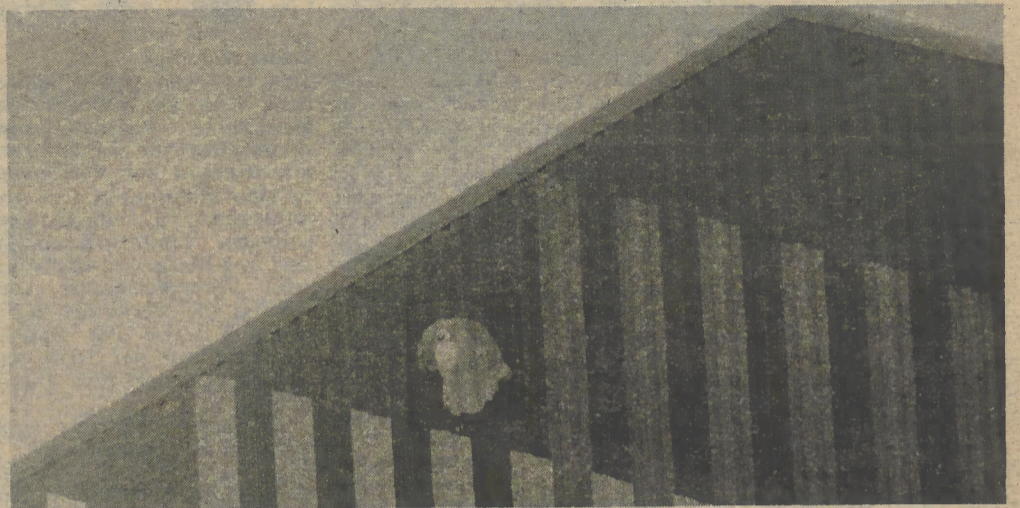
Senkrecht: 1. Titan, 2. Ranke, 3. Omar, 4. Arate, 5. Radi, 6. Etat, 7. Löss, 10. Ger, 12. Mine, 15. Elis, 16. Arena, 17. Bär, 18. Etage, 19. Trope, 20. Miss, 21. Nell, 22. Oral, 23. Teer.

Aus der Anekdotenmappe

Sehr intensiv beschäftigte sich Walter Victor mit der Meinung, die die Öffentlichkeit einst über ihn fassen würde. Dabei unterschätzte er die Freundschaft seiner Freunde ebenso, wie er die Bösartigkeit seiner Feinde überschätzte. Einmal äußerte er sich mit einem tiefen

Seufzer zu seinem Freund Franz Hammer: „Die Nachrufe zu meinem Tode habe ich geschrieben. Schade nur, daß ich sie nicht mehr kontrollieren kann. Bestimmt streichen sie mir wieder ohne meine Erlaubnis darin herum.“

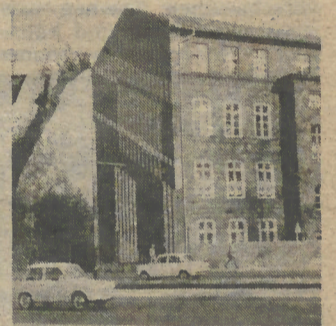
Wie kam der Papagei an die Schulwand?



Wer hat sich nicht schon einmal die Frage gestellt auf dem Wege Richtung Wendenschloß oder Müggelheim?

Freundlich grüßt der bunte Sittichvogel von der Giebelwand der Schule in der Amtsstraße. Auf einer Fläche von sich kreuzenden Linien in oliv, braun, rostrot und ocker blinzelt uns Lori zu als würde er fragen: Kennt ihr mein Geheimnis? Wißt ihr, wie ich an diese Wand kam?

Wir geben diese Fragen an Sie weiter und bitten Sie, uns ihre originellen Antworten mitzuteilen, die natürlich veröffentlicht werden.



Berlin – Anziehungspunkt für viele Gäste

Rund 4,5 Millionen in- und ausländische Gäste besuchten 1981 die DDR-Hauptstadt. Sie besichtigten Sehenswürdigkeiten und Gedenkstätten der Arbeiterbewegung, Theater und Museen oder nahmen an bedeutenden wissenschaftlichen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen teil. Für über 450 000 Touristen gestalteten die Bezirksdirektion Berlin des Reisebüros der DDR und die Bezirksstelle Berlin des Jugendreisebüros „Jugendtourist“ erleb-

nisreiche Tage in der Hauptstadt. Auf Stadtrundfahrten erfuhren mehr als 570 000 Besucher Wissenswertes über die Geschichte und Gegenwart Berlins. Über 30 000 Besucher zählte das Informationsbüro am Fernsehturm. Großer Beliebtheit erfreuten sich an den Wochenenden die Führungen der Berlin-Information durch das Berliner Rote Rathaus, an denen fast 3500 Besucher teilnahmen. Der Fernsehturm hatte

auch 1981 nichts von seiner Anziehungskraft verloren. Das beweisen die über eine Million Besucher, die Berlin aus der Vogelperspektive betrachteten. In den Berliner Ausflugs- und Erholungsgebieten verlebten fast 60 000 Gäste erholsame Tage. Die Hauptstadt war 1981 Gastgeber für über 340 wissenschaftliche Tagungen, Symposien und Kongresse sowie kulturelle und sportliche Veranstaltungen.

(ADN/ND)

Speiseplan vom 25. bis 29. Januar



Montag, 25. 1.

Brühereis m. Geflügel 1,00 M
Kaflerbraten, Sauerk., Kart. 1,20 M
Szeg. Gulasch, Kart., 1 Apfel 1,10 M
Kartoffelpuffer, Apfelm., V.-Suppe 0,50 M

Dienstag, 26. 1.

Kohlrübeneintopf m. Schweineb. 0,60 M
Tomatenfl., Makk., Möhrensalat 1,20 M
Geflügelsalat, Röstk., Quarksp. 1,30 M
Weißkäse, Kart., Butter, 1 Apfel 0,70 M

Mittwoch, 27. 1.

Kesselgulasch, Schrippe 1,00 M
Wiener Hackbraten, Rosenk., Kart. 1,20 M
Rührei, Spinat, Kart. 0,80 M
Schnitzel, jg. Erbsen, Kart. 1,40 M

Donnerstag, 28. 1.

Mex. Bohneneintopf m. Fleisch 0,60 M
Sauerbraten, Rotk., Klöße 1,30 M
Bratwurst, Bayr. Kraut, Kart. 1,00 M
Grießbrei m. Obst 0,50 M

Freitag, 29. 1.

Kartoffelsuppe m. 2 Wiener 1,10 M
1/4 Broiler, Rotk., Kart. 2,00 M

Paprikaklops, gem. Salat, Kart. 1,00 M
Bratmakrele, Rotkraut., Röster 0,80 M

Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Städtiger, Werkteil Diode, Genossin Osche, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 31 21 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)